

LEIDENSCHAFT MOTORRAD- FAHREN



Billy und Wyatt unterwegs mit ihren Harley-Davidsons im Roadmovie «Easy Rider» (1969).

Die Freude am Motorradfahren ist ungebrochen. Davon zeugt auch ein neues Buch über das Motorradfahren in der Schweiz seit den 1960er Jahren.

TEXT SILVAN LIPP

Vor einem Jahr feierte das «Ace Cafe Luzern» seine Eröffnung und wirbt – ganz nach dem Londoner Vorbild – mit dem Slogan «Motorcycles, Cars and Rock'n'Roll». Das legendäre Londoner «Ace Cafe» wurde in den 1960er Jahren als beliebter Treffpunkt für Motorradfahrer berühmt und ist es heute noch für alle, die Benzin im Blut haben. Mit dem «Ace Cafe Luzern» hat nun auch die Schweiz einen Treffpunkt mit dem Geist und in der Tradition der Biker-Kultur, der von der lebendigen und vielfältigen Motorradszene

Bilder S.62 © sonypicturemuseum S.63 © Thomas Kohler



Ein britischer Motorradfahrer in bester Rocker-Manier auf der Isle of Man: Lederstiefel, Jeans, Lederjacke mit Clublogo und Pins, Helm mit britischer Fliegerbrille.

hierzulande zeugt. Davon erzählt auch der kürzlich erschienene «Band 3» zur Motorradgeschichte in der Schweiz seit den 1960er Jahren, herausgegeben vom Verein Freunde Alter Motorräder (FAM).

«BORN TO BE WILD»

Wohl kein anderer Film beschreibt das rebellische Lebensgefühl der Motorradfahrer in den späten 1960er Jahren besser als der legendäre US-amerikanische Roadmovie «Easy Rider» aus dem Jahr 1969. Der Film gilt heute als einer der bedeutendsten Motorradfilme überhaupt und auch die Filmmusik ist unvergesslich, allen voran natürlich Steppenwolf's Song «Born to Be Wild».

Der Film erzählt die Geschichte der zwei Freunde Wyatt (gespielt von Filmproduzent Peter Fonda) und Billy (gespielt von Regisseur Dennis Hopper), die mit ihren Motorrädern von Los Angeles nach New Orleans fahren und dabei zahlreiche Abenteuer erleben. Wyatt fuhr im Film eine Harley-Davidson, die in die Geschichte einging: die «Captain America» – Sinnbild der Freiheit auf den weiten Strassen der USA. Im Jahr 2014 wurde die «Captain America» für über eine Million Dollar versteigert und längst ist Harley-Davidson eine Kultmarke. Nicht mehr alle mögen sich jedoch erinnern, dass die anfangs des 20. Jahrhunderts gegründete Motorradmarke «Harley-Davidson» in den 1960er Jahren vor grossen

finanziellen Schwierigkeiten stand. Harley-Davidson stand dabei aber nicht alleine da: ein grosser Teil der Motorradindustrie erlebte eine schwierige Zeit. In den Nachkriegsjahren und mit dem wachsenden Wohlstand erreichte das Auto eine immer grösser werdende Popularität und das Motorrad verlor zunehmend an Bedeutung. Es war der Film «Easy Rider» mit den beiden Harley-Davidson-Umbauten, die massgeblich zu einem Umschwung beitrugen und einen neuen Motorrad-Kult auslösten: das Motorrad wurde zum Symbol für Freiheit und Abenteuerlust. Vor allem die junge Generation entdeckte in den 1960er Jahren das Motorrad neu. Der Roadmovie «Easy Rider» begeisterte nicht nur in den USA die Motorradfahrer-Gemeinde, sondern bald auch in Europa. Heute hat dieser Film längst Kultstatus erreicht – ganz besonders für die Motorradfahrer-Gemeinde.

AUF UND AB DER SCHWEIZER MOTORRADINDUSTRIE

Der Band «Motorradfahren in der Schweiz» gibt nicht nur interessante Einblicke in die Motorrad-Szene, sondern begibt sich auch auf die Spurensuche zur Schweizer Motorradindustrie. Diese hatte ihren Ursprung in den Jahren der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert. Damals entstanden in der Schweiz verschiedene Motorrad-Produktionsstätten.